Narewski,
Teleph. 362.
eziell:
he Zähne.
schlecht sitzen-
Gebisse.
ohne Platte.

chten
ckene Schuppenflechte
Hautausschläge aller Art
e Füße
schwüre, Aderbeine, böse
sind oft sehr hartnäckig;
ergeblich hoffte
nache noch einen Versuch
stens bewährten
-Salbe
ndteil. Dose M. 1,15 u. 2,25.
n gehen täglich ein.
alpackung weiß-grün-rot
Co., Weinböhla-Dresden.
weise man zurück.
den Apotheken.

Bocholt
Gesellschaft.
00.000.
ren, Aktien,
son etc.
irze und lange
bei Verlosungen,
agen auch von
n, diverse
olländische
d Ausland.
mmer mit
es)
ahmestelle
parkassen-

se I.
gspräsidenten vom
elöhne anderweitig
eige bedarf demnach
Januar ab:
e 1,40 M.
1,60 „
2 50 „
e 3,20 „
m 1. Jan. 1910
unter 16 Jahren
e 39 Pf
unter 16 Jahren
e 45 Pf.
Jahre pro Tag
e.
Jahre pro Tag
Vorstand.
ien!
ss ich das bei
altone
ilien
ale
ltestr. 3,
meine Rechnung
gons.
910
igsten Preisen
lonstr. 16,
s beschnitten.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummern werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Stadtteilsorte (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 19. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Freitag, 21. Januar 1910. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 39. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 19. Jan.

Der Reichstag genehmigte heute in erster und zweiter Lesung den Handelsvertrag mit Bolivien, nachdem Staatssekretär von Schoen denselben mit einigen Worten zur Annahme empfohlen hatte. Alsdann kam die freisinnige

Interpellation über die Handhabung des Reichsvereinsgesetzes

zur Verhandlung. Dieselbe führt Beschwerde darüber, daß einzelne Landesbehörden noch immer gegen das Vereinsgesetz verstoßen und daß trotz der Erklärung, die der Staatssekretär bei der Beratung des Vereinsgesetzes abgegeben hat, Beamte lediglich aus der Tatsache, daß Gastwirte ihre Räume zu politischen Versammlungen hergegeben haben, den Grund entnehmen, diesen Gastwirten die Erlaubnis zur Abhaltung von Lustbarkeiten oder dergleichen zu beschränken oder zu entziehen, oder sie von der Hergabe ihrer Lokale durch Bedrohung mit derartigen Schädigungen abzuhalten suchen.

Nachdem Staatssekretär Dr. Delbrück sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit erklärt hatte, erhielt zur Begründung derselben der Abg. Müller-Meiningen (Frs. Volksp.) das Wort. Derselbe bedauerte, daß der Reichskanzler von Bethmann Hollweg nicht im Reichstage zugegen sei. Da derselbe als Staatssekretär eine loyale Handhabung des Vereinsgesetzes versprochen habe, so hätte er seine Parlamentsscheu so weit überwinden sollen, um auch hier für eine loyale Handhabung des Vereinsgesetzes seine Autorität in die Wagschale zu werfen. In Süddeutschland seien bezeichnenderweise keine Beschwerden über die Ausführung des Vereinsgesetzes vorgekommen, dagegen sei die verknöcherte Bürokratie in Preußen u. Sachsen, die noch immer mit inniger Zärtlichkeit an ihrem Zopf hänge, schuld an manchen Mißgriffen. Redner führte dann eine Reihe von Fällen an, in denen er Mißgriffe findet. Der Fehler liege nicht in dem Gesetze selbst, sondern in der Handhabung desselben, die den großen Fortschritt des Vereinsgesetzes wieder zu nichte machen. Dafür sei der Reichskanzler verantwortlich, wenn er auch nicht hier sei.

Die Beantwortung der Interpellation lag beim Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück. Die Antwort war ziemlich nüchtern. Der Staatssekretär meinte, die Fassung des Gesetzes sei, wie bei allen Kompromißgesetzen, eine nicht immer recht verständliche, und er habe selbst manche Sätze wiederholt durchlesen müssen, um ihren Sinn zu erfassen. Im übrigen versprach er doch, das heute beigebrachte Material den zuständigen Stellen, den einzelnen Bundesstaaten zu überweisen.

Auf Antrag des Abg. Struve (freis. Vgg.) fand eine Besprechung der Interpellation statt. Die Besprechung verlief im allgemeinen ziemlich ruhig. Von allen Seiten brachte man Klagen vor, aber man erkannte doch im großen und ganzen wenigstens bei den Zentralbehörden einen guten Willen an.

Vom Zentrum sprach Abg. Gröber. Er kam zu einem entgegengesetzten Standpunkt wie die Interpellanten. Das Gesetz selbst sei, so führte er aus, wenigstens vom süddeutschen Standpunkt aus, ein Rückschritt. Wenn man trotzdem in Süddeutschland damit auskomme, so liege das daran, daß es dort weitherziger und vernünftiger gehandhabt werde. In wirksamer Weise kritisierte Redner dann u. a. den Sprachenparagraphen bezw. dessen Handhabung, die dazu führe, daß man in Breslau auf der Katholikenversammlung eine polnische Nebenversammlung verboten habe und dadurch nur dem radikalen Polonismus Wasser auf seine Mühle leite. Auch den bekannten Konflikt in Elsaß-Lothringen, den der Abg. Müller-Meiningen angeschnitten hatte, streifte er. In Uebereinstimmung mit den Staatssekretär stellte er sich auf den Standpunkt, daß die Sprache mit dem Vereinsgesetz nichts zu tun habe. Unter lebhaftem Beifall des Zentrums schloß Abg. Gröber seine Ausführungen mit der Bemerkung, daß keine Macht der Welt imstande sein werde, einen Bischof an der Ausübung seiner religiösen Pflicht zu hindern.

Die Interpellation endete schließlich mit Vertagung.

Auf der Tagesordnung stehen morgen: Dritte Lesung des Handelsvertrages mit Bolivien; zweite Lesung des Justizetats; zweite Lesung des Reichseisenbahnetats.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 19. Jan.

Das Abgeordnetenhaus verhandelte heute über die vom Zentrum und den Polen eingebrachten

Interpellationen betr. Maßregelung von Lehrern und Beamten in Kattowitz.

Schon vor Beginn der Sitzung waren der Reichskanzler und Ministerpräsident v. Bethmann Hollweg, sowie der Kultusminister von Trott zu Solz und der Justizminister Dr. Beseler erschienen.

Nachdem der Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellationen bereit erklärt hatte, erhielt Abg. Dr. Porsch (Ztr.) das Wort zur Begründung der Zentrumsinterpellation. Derselbe wies einleitend auf die Reichstagsverhandlungen über die Kattowitzer Beamtenmaßregelungen hin und bemerkte dann, daß auch das Abgeordnetenhaus ein großes Interesse daran habe, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen, da alle Parteien gleichmäßig ein Interesse daran hätten, für die Freiheit der Wahlen einzutreten. Redner ging dann auf die bekannten Vorgänge bei den Stadtverordnetenwahlen in Kattowitz näher ein. Er wies u. a. darauf hin, daß in Kattowitz trotz der weitaus überwiegenden Mehrheit der Katholiken in der Bevölkerung von der liberalen Stadtverwaltung die Simultanschulen eingeführt worden seien, und daß dann sofort die Kruzifixe aus den Schulen entfernt worden seien. An der Hand von Tatsachen stellte er fest, daß es sich bei den Stadtverordnetenwahlen von Kattowitz nicht um den Gegensatz zwischen deutsch und polnisch, sondern um den Kampf zwischen christlicher und liberaler Weltanschauung handelte. Auch die rechtliche Seite der Maßregelungen erörtete der Abg. Dr. Porsch, und auch hierbei konnte er, wie das im Reichstage bereits geschehen ist, feststellen, daß die königliche Verordnung vom 4. Januar 1882 vom Fürsten Bismarck selbst dahin interpretiert worden ist, daß sogar die politischen Beamten in der Ausübung ihres Wahlrechts nicht beschränkt werden sollen, sodaß jeder Beamte glauben durfte, nach seiner Ueberzeugung und nach seinem Gewissen stimmen zu können. Die Ausführungen des Abg. Dr. Porsch machten auf allen Seiten des Hauses ersichtlich großen Eindruck; vom Zentrum wurden sie wiederholt mit lebhaften Zustimmungsäußerungen begleitet, und am Schlusse der Rede gab sich ein langanhaltender stürmischer Beifall im Zentrum kund.

Der Abg. Dr. v. Jazdzewski, der die polnische Interpellation begründen sollte, konnte nach den vorzüglichen Ausführungen des Abg. Dr. Porsch, wie er selbst sagte, auf das Wort verzichten.

Nun kam der Reichskanzler. Herr v. Bethmann-Hollweg erklärte zunächst, daß er auf einzelne Gegensätze politischer und konfessioneller Natur nicht eingehen werde, weil für die Regierung nicht die konfessionellen Gedanken, sondern nur der Gesichtspunkt maßgebend gewesen sei, daß die Lehrer und Beamten für „großpolnische Kandidaten" (nämlich die Kandidaten der Zentrumsliste) ihre Stimme abgegeben hätten. Den Lehrern und Beamten sei vor der Stichwahl von ihren Vorgesetzten ausdrücklich erklärt worden, daß das nicht vereinbar sei mit ihren Beamtenpflichten. Von Disziplinarmaßregelungen habe aber die Regierung Abstand genommen, sondern nur eine „Versetzung im Interesse des Dienstes" angeordnet, die keine Disziplinarstrafe sei. Die Regierung, so behauptete der Ministerpräsident, habe das unbestreitbare Recht, einen Beamten von seinem Posten, für den er sich nicht eigene, auf einen anderen Posten zu versetzen, wie das in Kattowitz geschehen sei; ja er erklärte, daß der Beamte in der Ausübung seines Wahlrechts nur dann beschränkt werden solle — also doch beschränkt! — wenn das Staatsinteresse das unbedingt erheische.

Schließlich erklärte der Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg noch daß die Regierung ihre Polenpolitik fortführen werde. Das ist wenigstens ein Punkt aus dem Programm des neuen Herrn, aber ein sehr bedenklicher.

Der Kultusminister von Trott zu Solz seinerseits erklärte, daß diese Kämpfe um die Weltanschauung für die Regierung von keiner Bedeutung gewesen seien. Der Oberlehrer, der in das Komitee für die Ferrerdemonstration eingetreten sei, habe allerdings auch die ihm zugezogenen Grenzen überschritten und werde deshalb zur Verantwortung gezogen werden. Bei der Versetzung der Lehrer sei lediglich der Umstand maßgebend gewesen, daß diese für die „großpolnischen" Kandidaten gestimmt hätten, während sie im Sinne des Deutschtums gegen die Eroberung Oberschlesiens durch das Großpolentum hätten wirken müssen.

Auf Antrag des Abg. Dr. Porsch wurde dann eine Besprechung der Interpellation beschlossen.

In derselben stellte sich der konservative Abg. Winckler auf die Seite der Regierung, indem auch er einseitig die „großpolnischen" Bestrebungen in den Vordergrund rückte, die konfessionellen Momente aber ausgeschieden wissen wollte.

Abg. Seyda (Pole) betonte demgegenüber, daß das Vorgehen der Regierung allen Rechtsgrundsätzen Hohn spreche.

Auch Abg. Mertin-Oels (frk.) stellte sich auf den Standpunkt, daß die Regierung nicht dulden dürfe, daß Lehrer für die großpolnische Kandidatur ihre Stimme abgeben.

Eisenbahnminister Breitenbach beschränkte sich auf eine kurze Erklärung, daß die Eisenbahnbeamten wegen ihrer Stimmabgabe für großpolnische Kandidaten versetzt worden seien.

Der nationalliberale Abg. Schiffer verlas eine Erklärung seiner Partei, wonach diese sich mit den Maßregelungen einverstanden er-

---

Drei Rosen.

Eine Erzählung aus dem Frauenleben
von Luise Helfenbein (Britzitz.)

26 Nachdruck verboten.

Der Doktor setzte sich an den Schreibtisch und suchte sich aus der im Sezessionsstil gemalten Mappe ein Blättchen Papier, um sein Rezept darauf zu schreiben. Daß er dabei seinen Namen mit den kühnsten Schnörkeln verziert auf Tischplatte, Mappenrand usw. eingekratzt fand, machte weiter keinen Eindruck auf ihn. Wußte er doch, daß das Mädel total vernarrt in ihn war.

Als er seine Unterschrift unter die Verordnung gesetzt, und sich nachdenklich im Stuhl zurückgelehnt hatte, fiel ihm plötzlich und unmotiviert Betty ein.

Betty! Er sah das feine, liebliche Mädchengesicht vor sich, wie sie so stolz ergeben ihr schweres Schicksal trug. Heißes Mitleid stieg in ihm auf. Mitleid mit ihr — — und mit sich.

Mit einem tiefen Aufseufzen kritzelte er das Datum auf das Rezept; dann blickte er seitlings in das ihm von dieser Stelle voll zugewandte Gesicht Ernas und bemerkte, daß sie ihn, trotz der anscheinend geschlossenen Lider, durch ein feines Spältchen beobachtete. Er fühlte sich unfrei. Unfrei hier — unfrei dort. Freilich dort: O wie süße! —

„Na, jetzt nehmen Sie also die Pulver, verehrlichste Patientin, und dann halten Sie den Kopf mit den krausen Gedanken" — ein blitzschneller Blick und Ernas Augen bohrten sich in die des Sprechers wie gewöhnlich, dann schlossen sich die Lider wieder — „bis, sagen wir, vier Uhr, ganz, ganz still."

Er faßte ihr Haupt mit beiden Händen an den Schläfen, gleichsam, um ihr zu zeigen, wie still sie liegen sollte.

„Bis dahin wird es Ihnen so weit besser sein, daß Sie aus dieser meergrünen Herrlichkeit hinauskommen in die laubgrüne Ihres Gartens. Denn das tut Ihnen not, und nicht dieses betäubende Parfüm hier, in dem auch ein — na — Ohnmachtsanfälle bekommen könnte. Wie oft habe ich Ihnen das schon gesagt? Aber Zuwiderhandeln ist Ihnen nötiger zum Leben als Luft und Licht."

Aergerlich stieß Doktor Gleißmann das Fenster auf und ließ die milde Frühlingsluft einströmen. Erna streckte, ohne ein Wort zu ihrer Verteidigung zu sagen, den Arm aus, der schmal, aber nicht unschön geformt, aus dem zurückfallenden, weiten Aermel sichtbar wurde, und drückte auf den elektrischen Knopf, worauf ein nettes Mädchen erschien.

„Ist das Gabelfrühstück für den Herrn Doktor serviert?"

„Jawohl, Herr Doktor wollen sich nur ins Speisezimmer bemühen," erwiderte die gewandte Dienerin mit gedämpfter Stimme.

Das Mädchen ging.

In die feine Ironie auf Doktor Gleißmanns Gesicht mischte sich ein klein wenig Rührung. Daß sie auch während dieses jämmerlichen Zustandes daran dachte. — — — Würde sie doch vielleicht keine schlechte Frau abgeben?

In dem gediegenen, kostbaren Speisezimmer wurden Gleißmann verschiedene, von ihm sehr geschätzte Leckerbissen serviert, während die Hausfrau, eine bequeme Dicke, ihm dabei erzählt, wie unmenschlich viel Geld sie täglich für den Betrieb der Oekonomie ausgeben müssen, da die Arbeiter von Tag zu Tag teurer und natürlich schlechter würden. Das war nämlich das ständige Thema Frau Süßmanns, die in ihrem verwaschenen Morgenkleid sich doch mit solch behäbiger Sicherheit in dem Komfort ihres Hauses bewegte.

Auch der Chef der Firma hatte einen Sprung herauf gemacht, „um nach Erna zu fragen, und einen Bissen Wurst in den Mund zu stecken." Er war schmal und lang wie seine Tochter und auch so intelligent, fast raffiniert, was man von seiner Ehehälfte durchaus nicht behaupten konnte, ob's ihr an gesellschaftlicher Routine auch gar nicht fehlte. Gleißmann erzählte, während er ein Gläschen Sherry schlürfte, daß er nach Malmendorf hinaus müßte, und, nachdem seine für die Krankenbesuche aufs Land abonnierte Mietskutsche wegen Erkrankung eines Gauls nicht verfügbar sei, er das ihm für diesen Zweck unangenehme Rad benutzen müßte.

„Aber keine Spur, Doktor! Heute, wo jede fünfte Minute ein Spritzer niedergeht, mit'n Rad? Absolute nicht! Der Wagen soll sofort zu ihrer Verfügung stehen. Machen Sie keine Geschichten!" wehrte Herr Süßmann des Doktors schwachen Protest ab. „Sie wissen doch, meine Schimmel haben nichts zu tun."

Fünf Minuten später saß Doktor Gleißmann tatsächlich in der blauausgeschlagenen Halbchaise des Kaufmanns, und die Renner griffen aus, als ob sie den Boden gar nicht berührten.

Er paßte so gut hinein, der feine Mann in den feinen Wagen. Behaglich schlägt er die Beine übereinander und zündet sich eine Trabuko an, die er sich als Magenschluß aus Süßmanns Zigarrenkasten entnommen hatte. Ein eigenes Wohlgefühl überkam ihn, während er, an Feldern und Wäldern vorübersausend, die reine Luft des jungfräulichen Lenzes in tiefen Zügen einatmete. Das war Tatsache: Der Anblick und Genuß des Reichtums wirkte berauschend auf den Ungewöhnten. Und Doktor Gleißmann hatte das Gefühl, als ob er davon nicht werde loskommen können.

Es ist eine ärgerliche Geschichte, dachte er; denn ich spiele ein doppeltes Spiel. „Hahahaha! Na — kommt Zeit, kommt Rat."

Nun hat der holde Mai seinen Einzug ins Land gehalten, und mit ihm sind herrliche und milde Tage gekommen. Alle Gärten und Obsthalden, die die Stadt Altenburg in Hülle und Fülle umkränzen, stehen mit schneeiger Blüte überschüttet. Hochragende Fliederbüsche, die selten bei keinem Hause fehlen, überziehen sich von Tag zu Tag reicher mit ihren rötlich-violetten Blüten, daß das ganze Städtchen ein einzig Duften erfüllt. In den Straßen werden täglich ganze Körbe Maiglöckchen zum Verkauf ausgeboten. Dieses Frühlingsleben und -weben, das an der Menschenseele rüttelt mit Zaubergewalt!

Auch die Umgebung des Major Brennerischen Hauses, Hof und Park, sind in diesem Jahre schöner als je erblüht. Oder deucht es nur Betty so? An jedem erstehenden Morgen entdeckt sie neue Wunder, und an jedem sinkenden Abend neue Schönheiten. Denn das Glück rieselt über sie, und die Seligkeit der Liebe, wie die Blüten der Fliederbüsche, unter denen sie sich, wenn sie ihr schweres Tagewerk vollbracht, mit Doktor Gleißmann und dem unermüdlich Wache haltenden Major Brenner zusammenfinden.

Er merkt, wie es steht zwischen beiden, und möchte gewiß gerne ihre Hände ineinanderlegen, schon Bettys wegen, die er so hoch schätzt. Denn was die tragen und leisten kann trotz ihrer Kindlichkeit, hätte er von dem im üppigsten Wohlleben erwachsenen Mädchen nie erwartet. Und darum will er sie schützen. In erster Reihe vor einer Erklärung. Denn er traut Doktor Gleißmann — trotzdem er die heiße Liebe in seinen Augen flackern sieht — die Charakterstärke, das arme Mädchen zu seinem Weibe zu machen, nicht zu. Dazu ist er zu sehr — Lebensästhetiker.

Das aber ahnt er nicht, der feine Beobachter, daß nur diese Liebe Betty die Kraft verleiht, das Schwere zu tragen, das auf ihr ruht, daß sie ohne dieses durchsonnende Gefühl vielleicht schon zusammengebrochen wäre. Denn Frau Melantes, von seelischer und organischer Kränklichkeit zusammengeschrumpfter Körper scheint nur noch ein Gefäß voll Launen zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

klärt; das Wahlrecht der Beamten dürfe nur dann beschränkt werden, wenn es sich um Lebensinteressen des Staates handele. Im übrigen konnte der nationalliberale Redner nicht umhin, der Auffassung des Ministerpräsidenten, daß die Maßregelung von Kattowitz keine Disziplinarstrafen seien, zu widersprechen. Dem nationalliberalen Redner war es sehr unbequem, daß der Abg. Dr. Porsch die Bewegung bei den Stadtverordnetenwahlen in Kattowitz auf den Kampf zwischen der christlichen und der liberalen Weltanschauung zurückgeführt hatte. Er erblickte darin eine Beleidigung des Liberalismus, weil damit gesagt werde, daß dieser nicht auf dem Boden der christlichen Weltanschauung stehe.

Nach der Rede des Abg. Schiffer wurde nach 6 Uhr die Sitzung geschlossen und die weitere Besprechung der Interpellation auf Freitag vertagt. Dann soll auch die Interpellation über den Zwangsarbeitsnachweis im Ruhrgebiet zur Verhandlung kommen.

Deutsches Reich.

Heer und Flotte.

Nachdem die Ausrüstung der deutschen Kavallerie mit dem neuen Karabiner nahezu beendet ist, soll in nächster Zeit mit der Ausgabe des neueingeführten kurzen Seitengewehrs an die Kavallerieregimenter begonnen werden.

Die christlichen Gewerkschaften

haben nach einer Mitteilung des ‚Zentralblatts der christlichen Gewerkschaften' im verflossenen Jahre ihren Mitgliederbestand um etwa 15 000 vermehrt. Das „Zentralblatt" fügt seiner Mitteilung im Hinblick auf die überaus heftigen Angriffe, die im vorigen Jahre im Anschluß an die Finanzreform von der Sozialdemokratie gegen die christlichen Gewerkschaften gerichtet worden sind, folgendes hinzu: „Damit wurde erneut der Nachweis erbracht, daß die christlichen Gewerkschaften unter der christlich gesinnten Arbeiterbevölkerung bereits so tiefe Wurzeln gefaßt, daß sie selbst dem stärksten sozialdemokratischen Ansturm zu trotzen vermögen". Nach einer vorläufigen Berechnung der sozialdemokratischen Gewerkschaftsleitung haben sich die sozialdemokratischen Gewerkschaften im vergangenen Jahre nur um 13 500 Mitglieder vermehrt. Verhältnismäßig schneiden daher die christlichen Gewerkschaften wesentlich besser ab als die sozialdemokratischen Verbände.

§ Berlin, 19. Jan. Die Präsidien des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses sind heute vom Kaiser und im Anschluß hieran von der Kaiserin in Audienz empfangen worden.

§ Berlin, 19. Jan. Die Zentrumsfraktionen des Reichstages und des preußischen Landtages veranstalteten heute abend ein Festessen zu Ehren der drei Parlaments-Jubilare Hitze, Spahn und v. Strombeck, die 25 Jahre dem Reichstage und Landtage angehören.

§ Berlin, 19. Jan. Heute früh drei Uhr ist in Charlottenburg der am 8. Dezember 1842 geborene Generalleutnant z. D. Otto v. Trotha an Herzkrampf infolge Arterienverkalkung gestorben.

§ Berlin, 19. Jan. Der Unterstaatssekretär im Reichsschatzamte Twele wurde, seinem Ansuchen entsprechend, von seinem bisherigen Amte entbunden und unter Verleihung des Kronenordens 1. Klasse einstweilen zur Disposition gestellt. Zu seinem Nachfolger wurde der Direktor im Reichsschatzamte Kühn ernannt, an dessen Stelle der vortragende Rat, Geh. Oberregierungsrat Herz tritt.

Ausland.

Belgien.

Die Erbschaft Leopolds II.

* Brüssel, 19. Jan. Im Erbschaftsstreit im Königshause ist eine kleine Beruhigung eingetreten. Der Prinz Philipp von Koburg hat seinen Einspruch gegen die Auszahlung des Erbes seiner getrennten Frau zum Teil zurückgezogen, und so konnten die drei berechtigten Prinzessinnen heute durch ihre Anwälte die auf sie entfallenden vorläufigen je 6 Millionen Franken entgegennehmen lassen, wobei für die Gläubiger Luisens von Belgien 2½ Millionen und für ihren getrennten Ehemann eine halbe Million zurückbehalten wurden. Um diese halbe Million und einen Teil der angeblichen Gläubigerguthaben wird man prozessieren, während der Rest des Vermögens Leopolds II. für eine spätere Ausschüttung noch festgestellt wird. Dieser Rest ist die weitaus größere Summe.

England.

Die englischen Wahlen.

* London, 20. Jan. Nach den bis 1 Uhr früh eingegangenen Meldungen sind gewählt: 130 Unionisten, 117 Liberale, 23 Arbeitervertreter und 44 irische Nationalisten. Die Unionisten haben 58, die Liberalen 9, die Arbeiter einen Sitz gewonnen.

Amerika.

Revolution in Uraguay.

* Montevideo, 19. Jan. Aus den Provinzen werden kleinere revolutionäre Unruhen gemeldet, die dem Anschein nach durch revolutionäre Umtriebe eines kleinen Teils der Blanco-Partei veranlaßt sind. In amtlichen Kreisen wird erklärt, daß von der Masse der Bevölkerung der Anschluß an eine Revolution nicht zu erwarten sei, da das Land sich wirtschaftlich in den günstigsten Verhältnissen befinde und keinen Grund zur Unzufriedenheit habe. Die Regierung nimmt an, daß die leichten Unruhen, deren Urheber sich wahrscheinlich argentinischer Hilfe erfreuen, bald unterdrückt sein werden.

Luftschiffahrt.

* New-York, 19. Jan. In Los Angeles hat heute Paulhan in Begleitung einer Dame einen Flug in die Umgegend ausgeführt, auf dem er 22 Meilen (etwa 35 Kilometer) in 33 Minuten zurückgelegt und damit einen neuen Rekord geschaffen hat.

Arbeiterbewegung.

* Halle a. d. S., 19. Jan. Die Tischler und Holzarbeiter von Halle und Umgegend haben die Erhöhung ihres Stundenlohnes um 2 Pfg. als ungenügend abgelehnt und den Ausstand beschlossen.

Gerichtssaal.

* Münster, 19. Jan. Das Schwurgericht verurteilte heute den früheren Eisenbahnassistenten Friedrich Maas von hier wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu 9 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte, der im vorigen Jahre mehrere Monate am Fahrkartenschalter des hies. Hauptbahnhofes beschäftigt war, veruntreute nach und nach 3500 M. und wußte seine Handlungsweise durch falsche Bücherführung zu verheimlichen. Das Gericht billigte ihm mildernde Umstände zu, da Not und Krankheit in seiner aus 7 Kindern bestehenden Familie ihn zu dem verhängnisvollen Schritte getrieben hatten.

Wetter-Nachrichten.

* Stuttgart, 19. Jan. Infolge starker Regengüsse in letzter Nacht führen Neckar, Enz und Nagold Hochwasser. Das Neckartal bei Horb und Tübingen gleicht einem See. Auch die obere Donau bringt gewaltige Wassermengen.

* Stuttgart, 19. Jan. Aus dem ganzen Lande kommen Hochwassermeldungen. Bei Cannstatt mußte die nach Münster a. N. führende Straßenbahn den Betrieb einstellen. Die Enz führt bei Vaihingen zahlreiche Tierleichen. Im Ammertal sind viele Häuser vom Verkehr abgeschnitten. Im Calw sind die Straßen zum Teil von der Nagold überflutet.

* Zürich, 19 Jan. Aus allen Teilen der Schweiz treffen fortwährend Meldungen über die Schäden ein, die der Sturm in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch angerichtet hat. Bei verschiedenen kleinern Bahnen ist durch Erdrutschungen der Betrieb gestört. In der Westschweiz scheint der Schaden nicht unbedeutend gewesen zu sein. Das Tal von St. Immer ist vollständig überschwemmt. An vielen andern Orten stehen die Häuser im Wasser. Auf der Strecke Näfels-Netstal ist ein Zug durch den orkanartigen Sturm, der die Telegraphenstangen umriß, zum Stehen gebracht worden. Viele Kraftleitungen nnd Telephonlinien sind gestört. — In Davos ist über Nacht ein Meter Schnee gefallen. Vom Gotthard, aus St. Moritz und vom Säntis wird ebenfalls starker Schneefall, aus dem Flachland werden zum Teil wolkenbruchartige Regengüsse gemeldet.

* Bern, 19. Jan. Infolge der heftigen Regengüsse der letzten Tage sind in verschiedenen Orten der Kantone Wallis, Waadt, Neuenburg und im Berner Jura die Flüsse und Bäche über die Ufer getreten und haben erheblichen Schaden angerichtet. Durch Erdrutschungen wurden vielfach Verkehrsstörungen hervorgerufen.

* Innsbruck, 19. Jan. Heute früh ist am Südabhange des Brennerpasses ein Güterzug vom Schneesturm eingeweht worden. Mittags ging am Brenner eine große Lawine mit Bäumen und Steinen nieder. Beide Geleise wurden verlegt, alle Züge stehen auf offener Strecke; ein Hilfszug ist abgegangen. Am Haller Salzberg verschüttete eine Lawine die Wasserleitung der Stadt Hall. Das gesamte Bergwerkspersonal ist wegen Lawinen zurückgezogen worden.

* Paris, 19. Jan. Seit 48 Stunden rechnet es in der Gegend von Belfort. Zahlreiche Ortschaften sind überschwemmt, desgleichen in den Vogesen, wo die Mosel über ihre Ufer getreten und der Bahnverkehr zwischen Bussang und Saint-Maurice unterbrochen ist.

Brand des türkischen Parlaments.

* Konstantinopel, 19. Jan. In dem als Parlamentsgebäude dienenden Tschiraganpalast brach heute vormittag 12 Uhr Großfeuer aus. Infolge des heftigen Windes griffen die Flammen rasch um sich und breiteten sich über das ganze Gebäude aus. Die Sitzungssäle der Kammer und des Senats, sowie der Thronsaal wurden vollständig vernichtet, nur die Umfassungsmauern stehen jetzt noch. Die Parlamentsakten sind auch zum größten Teile verbrannt. Wegen des griechischen Feiertages fand keine Sitzung statt. Das Gebäude war nicht versichert. Der Schaden wird auf 10 Millionen Pfund geschätzt.

Der Marmorpalast von Tschiragan, einer der schönsten orientalischen Prachtbauten, liegt gegenüber der Mündung des Bosporus in das Marmara-Meer und unweit des berühmten Palastes von Dolma-Bagtsche. Er ist im Renaissanzestil gehalten und im Innern mit raffiniertem Luxus ausgestattet. Ein bekannter deutscher Architekt sagte von diesem Palais, im modernen Europa gebe es keinen Palast, der in Verbindung von schöner Lage, Großräumigkeit und Pracht mit Tschiragan wetteifern könnte. Namentlich der jetzige Parlamentssaal, der vor einigen Monaten gänzlich umgebaut wurde, war mit großer Eleganz eingerichtet, allerdings bot dieser Saal, wie das ganze Palais, den Eindruck großer Vernachlässigung. Im Tschiragan-Palais hat der 1876 wegen Wahnsinns abgesetzte Sultan Murat V. die letzten Jahre seines Lebens verbracht.

* Konstantinopel, 19. Jan. Die erste Annahme, daß der Parlamentsbrand infolge einer Explosion in der Heizungsanlage ausgebrochen sei, wird nicht allgemein geteilt. Der Präsident der Kammer und der Minister halten dies für ausgeschlossen und meinen, daß jedenfalls infolge Verschuldens der Parlamentsangestellten das Feuer solchen Umfang annehmen konnte. Augenzeugen behaupten, daß das Feuer gleichzeitig an mehrern Stellen zum Ausbruch gekommen sei. Eine Untersuchung wurde eingeleitet. Aus der Provinz laufen Beileidsdepeschen ein. Allgemein fiel die Teilnahmlosigkeit in den untern Bevölkerungsklassen auf, während in der Stadt große Erregung herrscht und der Brand als ein nationales Unglück angesehen wird.

6 Bergleute verschüttet.

* Bochum, 19. Jan. Zu dem Schachtunglück auf Zeche Holland erklärte ein Mitglied der Rettungsmannschaft, die um 6 Uhr, von einer andern Kameradschaft abgelöst, zu Tage fuhr, dem Vertreter eines Nachrichtenbureaus, daß man sich heute abend mit dem eingeschlossenen Drittelführer Kleffner durch Zeichen habe verständigen können. Sämtliche sechs Verschüttete seien bestimmt noch am Leben. Die Rettungsmannschaft ist guter Zuversicht, daß das schwierige Werk der Bergung gelingen werde, wenn nicht ein unvorhergesehener Zwischenfall einträte. Es ist eine Lattensicherung in den Schacht eingebaut worden, um ein Weiterarbeiten von oben her ohne Gefahr für die Rettungsmannschaften zu ermöglichen. Gleichzeitig ist die Herstellung eines Querschlages von der Schachtanlage 3/4 in Angriff genommen. Dieser Querschlag muß eine Länge von 18 m erhalten und wird voraussichtlich in vier Tagen fertiggestellt werden können. Bis dahin werden die Verschütteten also in ihrem Gefängnis ausharren müssen. Nur wenn über den Arbeiten ein ganz besonders günstiger Stern waltet, ist eine schnellere Befreiung mit Hilfe des Querschlags zu erwarten. Der Drittelführer Kleffner verständigte die Rettungsmannschaften dahin, daß er und seine Kollegen sich unter einen Mauerring geflüchtet hätten, der sich bei dem Zusammenbruch des Schachtes quer setzte. Die Gesteinsmassen, die über dem Mauerring lagern, haben eine Dicke von 12 m. Die Rettungsmannschaften sind mit dem Einbau einer Ladebühne beschäftigt. Die Arbeiten schreiten nur langsam voran. Sie müssen mit größter Vorsicht ausgeführt werden, da ein Nachfallen von den Gesteinsmassen zu einem Unglück für die am Rettungswerk Beteiligten führen könnte. Man eilt aber mit den Arbeiten nach Möglichkeit, weil man befürchtet, daß die verschütteten Bergleute nur ungenügende Luftzufuhr haben. Von den sechs verschütteten Schachthauern sind fünf Familienväter.

* Gelsenkirchen, 20. Jan. Die zur Rettung der Verunglückten unternommenen Arbeiten haben leider keinen Erfolg gehabt. Während man gestern nach der Befestigung der beschädigten Schachtstöße hoffte, am Abend mit der eigentlichen Ausräumung der Schuttmassen beginnen und noch in der Nacht zu den Verunglückten gelangen zu können, hat sich jetzt die Situation sehr verschlechtert. Es haben am Abend und während der Nacht weitere Einstürze stattgefunden, die das bisher geleistete Werk vernichteten. Seitdem hört man von den Verschütteten nichts mehr. Die Hoffnung, sie lebend zu bergen, ist daher gering. Der Schacht ist noch stark in Bewegung und man muß jetzt alles daran setzen, um weitere Nachstürze zu verhüten, die vergrößerte Einbruchstelle durch Holz und Faschinen zu schließen. Inzwischen versucht man, noch von einem in der Nähe gelegenen Ueberhau in Flöz Emil zur Unfallstelle zu gelangen. Der Durchschlag dürfte indessen, da ungefähr 25 Meter Gestein zu durchbrechen sind, erst in etwa 7 Tagen gelingen.

Provinzielle Nachrichten.

][Lokum, 19. Jan. Das außergewöhnlich milde Winterwetter zeitigt hier auf dem Lande recht eigenartige Erscheinungen. Nicht bloß die Roggensaat steht in lebhaftem Grün da, auch im Garten bemerkt man eigentümliche Erscheinungen. So sieht man, wie draußen stehende Hortensien und Monatsrosen ihre Knospen entwickeln und austreiben. Die Landwirte sind fast täglich mit ihren Pferden auf dem Acker beschäftigt, so daß man nicht glauben sollte an den Winter, der uns in den letzten Jahren mit seiner empfindlichen Kälte heimsuchte.

* Erle bei Dorsten, 18. Jan. 1400 M. gestohlen wurden am Sonntagabend zwischen 8 und 9 Uhr dem Maurermeister Johann St. in der Bauerschaft Westrich. Das Geld hatte der Bestohlene tags vorher für verkaufte Schweine eingenommen. Die Spuren des jedenfalls ortskundigen Diebes wurden bis zur Schermbecker Chaussee verfolgt. Eine Haussuchung hat schon stattgefunden.

* Warendorf, 19. Jan. Die Verschickung der Hengste des hiesigen Kgl. Landgestüts nach den verschiedenen Stationen beginnt in den ersten Tagen des Monats Februar.

* Wesel, 20. Jan. Der Rhein ist stark steigend. Der hiesige Staatspegel zeigte heute vormittag 10 Uhr 3,64 Mtr. gegen 3,12 Mtr. gestern um diese Zeit. Nach den letzten Beobachtungen steigt das Wasser stündlich 2½ cm jedoch ist noch stärkeres Steigen zu erwarten. Der Oberrein ist um 1 Meter, die Mosel um 1,50 Meter gestiegen, vom oberen Neckar werden große Ueberschwemmungen gemeldet.

* Kleve, 19. Jan. Die Firma van den Bergh beabsichtigt ein großes Gebäude zu errichten, das teils als Kasino, teils zur Aufnahme eines Konsums dienen soll.

* Essen, 18. Jan. Schwere Unfälle. Im Martinswerk Nr. 6 der Firma Krupp wurde bei Reparaturarbeiten an der elektrischen Leitung versehentlich der Strom für eine noch in Reparatur befindliche Strecke, an welcher der Schlosser Wallrich arbeitete, eingeschaltet. W. wurde sofort getötet. Als die zur Untersuchung herbeigeholte Polizeibehörde beim Heruntersteigen eine Betondecke betreten wollte, brach diese ein. Drei Personen, darunter ein Schutzmann und ein Hilfsgehülfe, stürzten etwa 4½ Meter in die Tiefe und wurden schwer verletzt.

* Duisburg, 19. Jan. Im Martinwerk der Friedrich Alfred-Hütte in Rheinhausen sind 4 Arbeiter durch Einatmen giftiger Gase beim probeweisen Befahren eines Ofens betäubt worden und aus einer Höhe von 4 Metern abgestürzt, wobei sie sich teils schwere Verletzungen zuzogen. Während 3 der Verunglückten wieder zum Bewußtsein erweckt werden konnten, blieben bei dem 4. Arbeiter Wiederbelebungsversuche erfolglos.

* Mülheim-Ruhr, 19. Jan. Heute morgen brannte die Malzfabrik Burggräff u. Co. an der Heißenerstraße bis auf die Umfassungsmauern vollständig nieder. Von den großen Malzvorräten und den Maschinen konnte nichts gerettet werden, da das Feuer zu spät bemerkt wurde. Das Feuer brach in der Rösterei aus. Der Schaden ist zum größten Teile durch Versicherung gedeckt. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist bisher nichts bekannt.

* Trier, 18. Jan. Einem verhängnisvollen Irrtum ist der Leutnant Caeser vom 69. Infanterie-Regiment zum Opfer gefallen. Der Offizier wollte zur Beseitigung eines Bandwurmleidens ein ihm verordnetes Mittel nehmen, vergriff sich jedoch in der Flasche und trank Gift. Unter schweren Schmerzen ist er nach kurzer Zeit gestorben.

Aus Nah und Fern.

— Frankfurt a. M., 19. Jan. Im Makulaturpapier der Reichsbank fand man 70 000 M. in 70 Tausendmarkscheinen.

— Kopenhagen, 19. Jan. Das Universitäts-Konsistorium hielt heute vormittag eine Sitzung ab zur Verhandlung über eine Mitteilung der Cook-Kommission, durch die Cooks Originale u. Notizbücher als in allem wesentlichen mit der Abschrift übereinstimmend erklärt werden, auf Grund deren die Universität ihr Urteil abgab. Die Sache muß damit, soweit das bisher vorliegende Material in Betracht kommt, als abgeschlossen angesehen werden. Es enthält, wie schon erklärt wurde, nicht den geringsten Beweis, daß Cook den Nordpol erreicht hat. Ebensowenig kann aber gesagt werden, es enthalte den entscheidenden Gegenbeweis. Das Resultat der Beratungen des Universitäts-Konsistoriums wird nunmehr dem Vorsitzenden der Cook-Kommission zugestellt. Von den Verhandlungen zwischen diesem und dem Universitätsrektor wird es dann abhängen, ob gegen Cook betreffs des ihm verliehenen Ehrendoktorgrades Schritte getan werden sollen.

— New-York, 19. Jan. Bei dem Brande einer Hemdenfabrik in Philadelphia haben eine Anzahl Fabrikmädchen in den Flammen ihren Tod gefunden. Fünf Leichen wurden bei den Aufräumungsarbeiten schon gefunden. — Als das Feuer in der Fabrik ausgebrochen war, sprangen mehrere Arbeiterinnen aus den Fenstern, wobei drei Mädchen tödlich verunglückten, während zwölf ins Krankenkenhaus gebracht werden mußten. Wie es heißt, sind viele Arbeiterinnen in den Flammen umgekommen.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 21. Jan.

)§(**Stadttheater.** Wieder war das Theater am Mittwoch abend sehr schwach besucht und wieder war es eine ausgezeichnete Vorstellung. Es bleibt wirklich zu bedauern, daß das Interesse am Theater schon so rasch erkaltet ist; für eine Stadt von über 25 000 Einwohnern wie Bocholt es ist, sollte doch — man sollte es wenigstens meinen — die Gelegenheit, ein wirklich gutes Theater zu sehen, mit mehr Freude und intensiver ausgenutzt werden als es hier tatsächlich geschieht. — An der Aufführung am Mittwoch „Ein toller Einfall" von Laufs konnte man wieder seine volle Freude haben. Insbesondere imponierte, worauf es ja bei einem Lustspiel vornehmlich ankommt, das flotte, frische Spiel, dem aber auch alle gerecht wurden. „Ein toller Einfall" zeichnet sich durch eine ergötzliche, packende Situationskomik aus, die bei fescher Darstellung unbedingt zünden und packen muß. Und so war es auch. In der Hauptsache lag der Erfolg bei Herrn Wallner und Frl. Becker die mit größtem Geschick das Ehepaar Bender darstellten. In den beiden besitzt das Ensemble überhaupt zwei Kräfte für Lustspiel und Komik, die „unbezahlbar" sind. Auch Herr Laskowski als Neffe Lüders und Herr Hildebrand I als Wichser Birnstiel trugen durch gutes und flottes Spiel einen Hauptteil an dem Erfolg. Um diese Hauptrollen gruppierten sich dann die vielen andern mit im wesentlichen eben demselben Geschick, sodaß, wie gesagt, ein schönes, effektvolles Spiel zustande kam. Das Publikum amüsierte sich denn auch über die Komik des Stückes und Spieles aufs beste und äußerte seine Zufriedenheit und sein Gefallen in reichem Beifall, der Herrn Wallner sogar einmal bei offener Szene zu teil wurde. — Um dem Publikum entgegen zukommen hat sich die Theaterdirektion entschlossen, kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, im Hotel Steiner, eine Vorstellung zu ermäßigten Preisen zu geben. Die Vorstellung nächste Woche fällt dann aus. Zur Aufführung gelangt wieder ein Lustspiel und zwar das überaus witzige und zugkräftige Schönthan'sche Lustspiel „Der Raub der Sabinerinnen." Wir können, zumal bei der ausgezeichneten Wiedergabe der Lustspiele, wie wir sie bei den letzten Vorstellungen gesehen, den Besuch dieser Aufführung nur bestens empfehlen. Die Preise sind wie folgt festgesetzt: 1. Platz im Vorverkauf 1,25 an der Kasse 1,50, 2. Platz 75 Pfg. bzw. 1 M., Balkon nur an der Abendkasse 50 Pf. Auch

tzmann und ein Heil-
/2 Meter in die Tiefe
t.
Im Martinwerk der
Rheinhausen sind 4
giftiger Gase beim
s Ofens betäubt worden
4 Meter abgestürzt,
Verletzungen zuzogen.
kten wieder zum Be-
nnten, blieben bei dem
gsversuche erfolglos.
Jan. Heute morgen
urggräff u. Co. an der
die Umfassungsmauern
den großen Malz-
en konnte nichts ge-
uer zu spät bemerkt
in der Rösterei aus.
ten Teile durch Ver-
die Entstehungsursache
ts bekannt.
nem verhängnisvollen
Caeser vom 69. Infan-
gefallen. Der Offizier
es Bandwurmleidens
l nehmen, vergriff sich
trank Gift. Unter
er nach kurzer Zeit

nd Fern.

9. Jan. Im Maku
ak fand man 70 000
inen.
n. Das Universitäts-
ormittag eine Sitzung
eine Mitteilung der
e Cooks Originale u.
wesentlichen mit der
erklärt werden, auf
tät ihr Urteil abgab.
oweit das bisher vor-
cht kommt, als abge-
Es enthält, wie schon
eringsten Beweis, daß
ht hat. Ebensowenig
es enthalte den ent-
Das Resultat der Be-
-Konsistoriums wird
der Cook-Kommission
handlungen zwischen
tsrektor wird es dann
betreffs des ihm ver-
Schritte getan werden

. Bei dem Brande
hiladelphia haben eine
den Flammen ihren
eichen wurden bei
schon gefunden. —
rik ausgebrochen war,
nnen aus den Fenstern,
erunglückten, während
s gebracht werden
d viele Arbeiterinnen
men.

chrichten.

Bocholt, 21. Jan.

ieder war das Theater
schwach besucht und
gezeichnete Vorstellung.
ern, daß das Interesse
erkaltet ist; für eine
wohnern wie Bocholt
n sollte es wenigstens
t, ein wirklich gutes
hr Freude und inten-
als es hier tatsächlich
führung am Mittwoch
l^a von Laufs konnte
reude haben. Insbe-
uf es ja bei einem
mt, das flotte, frische
erecht wurden. „Ein
durch eine ergötzliche,
aus, die bei fescher
den und packen muß.
In der Hauptsache lag
Ballner und Frl.
Geschick das Ehepaar
en beiden besitzt das
Kräfte für Lustspiel
bar" sind. Auch Herr
Lüders und Herr
chser Birnstiel trugen
iel einen Hauptteil an
auptrollen gruppierten
mit im wesentlichen
daß, wie gesagt, ein
zustande kam. Das
denn auch über die
spieles aufs beste und
und sein Gefallen in
Ballner sogar ein-
il wurde. — Um dem
amen hat sich die
kommenden Sonn-
Hotel Steiner, eine
äßigten Prei-
tellung nächste Woche
hrung gelangt wieder
überaus witzige und
e Lustspiel „Der
erinnen." Wir
sgezeichneten Wieder-
oir sie bei den letzten
Besuch dieser Auf-
lem. Die Preise sind
z im Vorverkauf 1,25
75 Pfg. bzw. 1 M.,
dkasse 50 Pf. Auch

Abonnementskarten können zu jeder Vorstellung verwandt werden, die Differenz wird bereitwilligst zurückbezahlt.

wb **Im kath. kaufm. Verein „Westfalia"** sprach am Mittwoch abend Herr Dr. Tewes von der Zentralstelle Essen über das Thema: „Der kath. kaufm. Verband und der neuzeitliche Organisationsgedanke im Handelsgewerbe. Redner gab zunächst einen Ueberblick über die Entwickelung des Handels und besprach sodann die gegenwärtige Lage des selbständigen Kaufmannsstandes und die der Angestellten. Bei der Besprechung der Frage des Organisationsgedankens im Handelsgewerbe wies er nach, daß nur durch Organisation eine Besserung des kaufmännischen Standes erreicht werden könne. Einseitige Organisationen seien jedoch nicht opportun, sondern es müßten dieselben auf paritätischer Grundlage aufgebaut sein, — und das sei der kath. kaufmännische Verband. Redner setzte dann auch näher auseinander, warum der Verband einen konfessionellen Charakter habe: Das habe seinen Grund darin, daß die Mitglieder des Verbandes auch Ideale zu pflegen hätten. Diese könnten aber nur auf eine bestimmter Weltanschauung aufgebaut werden. Das schließe aber nicht aus, in wirtschaftlichen Fragen mit den übrigen kaufmännischen Verbänden Hand in Hand zu arbeiten. Mit einen Appell an die Anwesenden, treu zum Vereine und zum Verbande zu halten, endete Redner seinen interessanten und eindrucksvollen Vortrag, an welchen sich noch eine lebhafte Diskussion anschloß. — Im Mai dieses Jahres wird hierselbst der Gautag des niederrheinisches Gauverbandes abgehalten.

)'(**Kriegerverein Bocholt.** Wie kürzlich bereits berichtet, wird die Theaterabteilung des Kriegervereins, deren große Erfolge bei der seinerzeitigen Aufführung „Schill und seine Offiziere" noch allgemein in Erinnerung sein dürfte, auch bei der am Samstag und Sonntag stattfindenden Kaisersgeburtstagsfeier ihre bewährte Kraft dem Feste zur Verfügung stellen. Sie wird zwei größere Stücke zur Aufführung bringen und zwar am Samstag abend „Deutsche Treue" von A. Lilienkron in 2 Akten. Der Inhalt ist kurz folgender: Kurz vor der Schlacht von Zorndorf im Jahre 1758 hat sich der Seidlitzsche Kürassier Kern durch die Nähe seines Heimatortes hinreißen lassen, seine Familienangehörige heimlich zu besuchen. Auf dem Rückwege wurde er von einer Patrouille ergriffen, zum Regiment geführt und sollte als Deserteur den Tod erleiden. Als letzte Gnade erbittet er sich, die bevorstehende Schlacht gegen die Russen noch mitmachen zu dürfen. Sein Wunsch wird ihm gewährt und Kern erweitzt sich in blutigem Kampfe als Retter der Standarte und als einer der Tapfersten im Regiment. Sein Vergehen wird als gesühnt betrachtet und er sinkt glücklich in die Arme seiner Braut, welche gleichfalls eine Heldin, freiwillig für ihn in den Tod gehen wollte. Beide werden hierfür von General Seidlitz belohnt. — Am Sonntag wird dann das Lustspiel „In weißen Rössel" von Oskar Blumenthal und H Kadelburg in drei Akten gegeben. Ort der Handlung sind die Bayrischen Alpen. Letzteres ist ein Zugstück ersten Ranges und hat lange Zeit alle deutsche Bühnen beherrscht. Schließlich sei auch noch auf die großartig neue Bühnen-Dekoration hingewiesen die sich der Verein angeschafft hat. Ohne Zweifel werden wieder höchst genußreiche Stunden geboten werden.

r **Diebstahl.** In einem größeren Manufakturwarengeschäft versuchte am Mittwoch eine Frau Kleidungsstücke auf Borg zu bekommen. Der Kaufmann sagte dies auch zu, wenn die Erkundigungen über ihre Person gut ausfielen; sie könne dann morgen wiederkommen. Im Weggehen eignete die Person sich aber schnell eine Schürze an und ließ diese unter ihren Kleidern verschwinden. Eine Verkäuferin hatte den Vorgang jedoch bemerkt und machte dem Kaufmann hiervon Mitteilung. Die Frau wurde nun wieder hereingerufen; den Vorhaltungen des Kaufmanns gegenüber leugnete sie entschieden, etwas gestohlen zu haben, eine Leibesvisitation überführte sie jedoch alsbald der Tat. Die Sache wird nun noch ein gerichtliches Nachspiel haben. — Von einer erkannten und bereits festgenommenen Person wurden am 18. d. M. gegen 10 Uhr abends mehreren Anwohnern der Blücherstraße Wäschestücke gestohlen. Außerdem hat sie eine blaue Schürze, ein Hemd, weiße Bettdecken, eine Weckuhr und ein Paar neue Schuhe gestohlen. Alle diese Sachen wurden gelegentlich einer Haussuchung vorgefunden und als gestohlene Sachen erkannt. Verschiedene Gegenstände sind den Bestohlenen wieder zurückgestellt worden.

|| **Verhaftet.** Wegen groben Unfugs, verübt durch lautes Schreien, wurden gestern 2 Personen festgenommen, nachdem eine Warnung nichts gefruchtet. Weiter wurde ein Bettler verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

, **Fensterbriefe** finden neuerdings mehr und mehr Verwendung, wenn auch ihre Verbreitung wegen des Preises verhältnismäßig beschränkt ist. Seit zwei Jahren sind die Fensterbriefe im inneren deutschen Verkehr zugelassen. Vor kurzer Zeit haben die deutschen Postverwaltungen auch die Verwendung von Fensterumschlägen für Drucksachen gestattet. Seit 15. d. M. sind Fensterbriefe auch im deutsch-österreichischen Verkehr sowie im Verkehr nach dem Auslande zulässig. Diese neueste Errungenschaft gilt zunächst nur als ein Versuch. Die Fensterbriefe müssen für Oesterreich und das übrige Ausland den Bedingungen entsprechen, wie sie für solche Sendungen im Inland gelten.

, **Warnung.** Zum Bau der Madeira-Mamarc-Bahn im oberen Amazonasgebiete sollen, wie gerüchtweise verlautet, 5000 deutsche Arbeiter angeworben worden. Vor der Auswanderung zu diesem Zweck kann nicht dringend genug gewarnt werden, denn das Klima jener Gegend ist mörderisch und die Arbeitsbedingungen sind äußerst ungünstig. Erst kürzlich ist eine Anzahl deutscher Arbeiter, die sich dorthin hatte locken lassen, elend und krank und von allen Mitteln entblößt in Hamburg wieder eingetroffen.

(!,) **Die Fünfzigpfennigstücke** der älteren Prägeform mit der Wertangabe „50 Pfennig" gelten vom 1. Okt. 1908 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragen Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Die Fünfzigpfennigstücke der bezeichneten Formen werden bis zum 30. Sept. 1910 bei den Reichs und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsmünzen umgetauscht. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Neueste Nachrichten.

* Elberfeld, 20. Jan. Wegen Kindesmords wurde eine von ihrem Manne getrennt lebende Frau heute morgen verhaftet. Das Kind wurde in einem Koffer, der in der Wohnung der Frau auf der Kleeblattstraße 43 stand, in völlig verwestem Zustande aufgefunden. Die Frau gestand ein, das Kind vor sechs Wochen geboren und später erdrosselt zu haben.

w **Berlin**, 20. Jan. (Telegr.) Der Zentralausschuß der Reichsbank ist für morgen vormittag 10½ Uhr einberufen worden. Voraussichtlich wird eine Diskontherabsetzung von ½ pCt. erfolgen.

* **Rom**, 20. Jan. An der Küste von Pratica standete ein Dampfer. Die See spülte 24 Leichen ans Land. Auf dem aus dem Wasser ragenden Wrack sollen sich noch viele Passagiere befinden, deren Rettung wegen des hohen Seeganges bisher noch unmöglich war.

* **London**, 20. Jan. Im Kohlenbergwerk Hattonrigg bei Wellshill (Lannarkshire) wurden durch Abstürzen einer Förderschale acht Bergleute getötet.

* **Ger** (Dep. Ain), 20. Jan. Ein schwerer Gewittersturm, der 24 Stunden dauerte, hat die ganze Ebene in einen großen See verwandelt. Alle Bahnverbindungen sind unterbrochen. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Andere starke Ueberschwemmungen werden aus St. Cloud, Morez, Valle und Binne gemeldet. Die Zufahrtsstraßen zu den Gebirgen stehen unter Wasser.

Briefkasten der Redaktion.

W. P. hier. Das „C 31" auf Ihrem Losungsschein bedeutet körperliche Schwäche.

Spielplan.

Vereinigte Stadttheater Köln.

Opernhaus.

Freitag, 21.: Abends: „Tristan und Isolde."
Samstag, 22.: Abends: „Hoffmanns Erzählungen."
Sonntag, 23.: Abends: „Rienzi"
Montag, 24.: Abends: „Die Fledermaus."

Schauspielhaus.

Freitag, 21.: Abends: „Der Bibliothekar."
Samstag, 22.: Abends: „Vertauschte Seelen."
Sonntag, 23.: Nachm.: „Der Froschkönig." Hierauf: „Ein deutsches Weihnachtsspiel." Abends: „Der Arzt am Scheideweg"
Montag, 24.: Keine Vorstellung.

Frühlingszauber strahlt das weibliche u. Kinderantlitz aus, dem durch den Gebrauch d. bewährt. Myrrholinseife rosig. Teint verliehen wird.

Die Buchdruckerei

[redacted]

von

J. & A. Temming, Bocholt,

Nordstraße 21/23,

empfiehlt sich zur

eleganten

Anfertigung

von

Drucksachen

aller Art

in **Schwarz-** u. **Farbendruck**

bei schnellster Lieferung

und

billigster

Berechnung.

Rechnungs-Formulare,
Quittungs-Formulare,
Wechsel-Formulare,
Kataloge,
Preis-Kourants,
Avise,
Postkarten,
Briefbogen,
Zirculaire,
Mitteilungen,
Kouverts,
Etiquettes,
Programme,
Zeitungs-Beilagen,
Plakate,
Statutenbücher,
Tabellen,
Visitenkarten,
Glückwunschkarten,
Verlobungs-Anzeigen,
Vermählungs-Anzeigen,
Hochzeits-Einladungen,
Hochzeits-Lieder,
Hochzeits-Zeitungen,
Trauerbriefe,
Trauerkarten,
Totenzettel
2c. 2c.

Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier- und Schreibmaterialienhandlung.

[redacted]

Buchbinderei.

Annoncen-Expedition.

Annoncen-Vermittelung zu Originalpreisen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 23. Januar.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Bei allen hl. Messen und Andachten ist **Kollekte für den Borromäus-Verein unserer Pfarre.**

Die **vorigjährigen Kommunionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

Der **Verein für christl. Mütter** hat nachmittags **3 Uhr** Andacht; die gemeinschaftliche h. Kommunion wird **auf den 8. Februar verlegt.**

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht
4 Uhr Andacht mit Predigt für den **Verein christl. Mütter.**

Heute wird bei den hl. Messen und der Nachmittags-Andacht eine Kollekte für unseren Bücher-Verein vom hl. Karl Borromäus abgehalten.

St. Joseph.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
Die gemeinschaftl. **hl. Kommunion** des Müttervereins **fällt aus.**
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Andacht für den **Mütterverein.**
Anmerkung. Die **Tellerkollekte** am Sonntag dient zur Unterstützung des **Borromäus-Vereins** St. Joseph.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5¼ Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium).
½9 Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

(Hospital.)
½8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 5¼ Uhr Antoniusandacht.

Adel- ehl.

Ein prächtiges

Mädchen

angekommen.

Franz Traumann u. Frau
Maria geb. Büning.

Bocholt, 19. Januar 1910.

MODES.

Feines Putzgeschäft sucht zum bald. Eintritt ein

Lehrmädchen

aus besserer Familie.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein properes

Mädchen

von 16—18 Jahren für bürgerlichen Haushalt gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Junger Mann sucht Stelle als

Dreher, Schlosser

oder als

Reparateur in einer Fabrik.

Offerten unter **V. H. 16** an die Expedition d. Bl.

Eine größere

Arbeiterwohnung

(im **Neuen Esch**) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine große

Arbeiterwohnung

mit Land ganz oder geteilt zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Unmöbliertes

Zimmer

in der Stadt, mit oder ohne Pension, zu mieten gesucht.

Offerten unter **T. G.** an die Expedition d. Bl.

Zwei oder drei große

Zimmer

(**Unterwohnung**) sofort oder später zu vermieten im

Neuen Esch 23.

Junger Mann sucht

möbliertes Zimmer

mit Frühstück.

Offerten unter **P. W. 100** an die Exp d. Bl.

Preis d.

e inung:

in der entfe
den grossen

Cramer: L

Gebete für die Ze

P.

Vorrätig bei

J. & A

Bekanntma

Unter Bezugnahme auf § 25 der Wehr- wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, welche sich im hiesigen Verwaltungsbezirke aufhal

1. Februar d. J.

in der Amtsstube des Unterzeichneten behufs Eintrag Stammrolle zu melden haben.

Hierin gehören:

a) Männliche Personen, welche im Jahre 1890 geboren sind;
b) militärpflichtige Personen, welche im Jahre 1890 geboren sind, hier aber ihren Aufenthalt haben;
c) Militärpflichtige, welche noch keine endgültige ihre Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erhalten

Die unter b und c gedachten Personen müssen bei der von dem Standesamte des Geburtsortes ausgestelltes vorlegen.

Sind die Militärpflichtigen von dem Orte ihres dauernden zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- o herren die Verpflichtung, sie innerhalb des obengenannten Zeitra Stammrolle anzumelden.

Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle oder zur Berich derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit H zu drei Tagen bestraft.

Rhede, den 12. Januar 1910.

Der Amtmann: Vrede.

Abreißkalender

empfehlen **J. & A. Temming.**

Fa. Oosterholt-Wiegerink,

Winterswijk, Wooldstr.

Schuhhandlung.

Bis Sonntag, 23. Jan.:

Grosse Aufräumung

gegen

äusserst billige

Preise.

Der Laden ist bis 5 Uhr mittags geöffnet.

Geschäftsbücher,

als:

Hauptbücher, Kassabücher, Bahnbücher, Kontobücher, Kopierbücher, Wechselkopierbücher, Biblorhaptes, Sonnenckens Briefordner, Schnellhefter

empfehlen

J. & A. Temming.

Eigene
Wäschefabrik
in
BERLIN.

Aufnahme nur langjährig erprobter Qualitäten.

Althoff's
Inventur-Ausverkauf

bietet eine vorzügliche Gelegenheit,
gute, bewährte Qualitäten aussergewöhnlich billig einzukaufen.
Niemand versäume diese günstige Kaufgelegenheit!

Es empfiehlt sich sehr, diese ganz besondere Gelegenheit zum Einkauf von **Aussteuern** zu benutzen.

Die reduzierten **Inventur-Waren** sind in den Abteilungen besonders ausgelegt und mit **Extra-Preisen** versehen.

Wichtig für Geschäftsleute!

Anfang nächster Woche erscheint in unserm Verlage der **Kirchen-Kalender für die katholischen Pfarrgemeinden der Stadt Bocholt auf das Gemeinjahr 1910.** Derselbe enthält außer dem Kalendarium wichtige Angaben über: Pfarreien, klösterliche Anstalten, höhere Lehranstalten, kath. Volksschule, kirchliche Institute, soziale Standesvereine, kirchliche Bruderschaften und Vereine, Gottesdienstordnung, Prozessionen, Wallfahrten usw., sowie einen **Inseraten-Anhang.**

Inserate hierfür werden bis spätestens Samstag mittag erbeten.

J. & A. Temming.

Bin an das Telephonnetz unter Nr. 215 angeschlossen.

Dr. Butzon,
Spezialarzt für Chirurgie. Frauenkrankheiten und Geburtshülfe.

Der Schlachthof

ist Donnerstag, den 27. Januar d. J. **geschlossen.**

Unschön ist Korpulenz, Fettleibigkeit.

Wendelsteiner Entfettungstee M. 2,00 u. 3,50. Fettzehrende, alkalienreiche Kräuter, Pflanzen u. Obst bring. best. Stoffwechsel sichere Körperabnahme u. geben **schlanke, graziöse Figur.** — Teile: 10,0 Enzian, fucus vesicul. asa fötida, Cascara Sagr., Sal. carol., Cortex salic, Baldrian, Kamillen, Aloe, Kümmel.

Zu haben in der St. Georgius-Apotheke bei Apotheker Fr. Arens und M. Köhlau.

C. Hunnius, München.

---

10 Prozent Rabatt

gewähren wir bei Bareinkäufen von 3 Mark an bis zum 25. Januar.

Ein Posten Glacéhandschuhe mit kleinen Fehlern **Paar 1.— Mark.** | **Festonreste, gute Qualitäten, weit unter Preis.**

A. & J. Spier, Königstrasse 4.

Rotenburg Bocholt.

Sonntag, 23. Januar und folgende Tage:
Sonntag Anfang 8 Uhr, Wochentags 8½ Uhr:



Grosse Vorstellungen des **Hofzauberkünstlers Bellachini**

mit seinen scheinbar übernatürlichen Wundern. Unter anderem:

Dr. Faust in Auerbachs Keller,
Ein Rosenfest in Nizza,
Eine mysteriöse Luftballonfahrt,
Alpdrücken in der Geisterstunde usw.

Ich gebe mich dem guten Glauben hin, daß ich bei den hiesigen Einwohnern noch in guter Erinnerung stehe zahle aber trotzdem ohne Anstand das Entree zurück, wer meine Vorstellung unbefriedigt verläßt.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung von Bothe und in der Buchhandlung Temming 1. Saalplatz numeriert 1,25 M., 2. Platz 80 Pf, 3. Platz 50 Pf. — An der Kasse 1 Saalplatz numeriert 1,50 M., 2. Platz 1 M., 3. Platz 60 Pf.

Zu diesen hochkünstlerischen Vorstellungen ladet ergebenst ein

Hofkünstler Bellachini.

Achtung! Achtung!

Fische!



Empfehle:
Pr lebendfrische Nieuwendieper Bratschellfische Pfd. 14 Pf., größere Pfd. 20 Pf., Schollen, Kabeljau, große und mittel Schellfische, Kieler Bückinge 3 Stück 20 Pf., Kieler Sprotten Pfd. 60 Pf., Rollmops mit Gurke Stück 6 Pf., frische Eier Dutzend Mk. 1,—.

Julius Metzger,
Osterstr. 47. Teleph. 367.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Bocholt u. Umgegend zum Ankauf von **getragenen Kleidungsstücken** und **zurückgesetzten Möbeln.**

Frau Eigener,
Wesel, Kreuzstr. 25.

Achtung!
Feinstes
Mastkalbfleisch
per Pfd. 85 Pf.
H. Philipps.

Auf der Freibank

ist Freitag, den 21. d. Mts., von 2 Uhr nachmittags ab, und Samstag, den 22. d. Mts., von 10 Uhr vormittags ab, rohes Rindfleisch und Schweinefleisch zu haben.



Eine zugeflogene Stute
billig abzugeben.
Sachsenstraße 53.

Ein rotbuntes Mutterkalb
ist zu kaufen bei
Peter Kempkes,
Mussum 79,
Loikumer Weg.

Ein Mutterkalb
zu verkaufen. **Joh. Elsebusch,** Stenern.

Jungfrauenverein St. Georg.

Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 5 Uhr, und Dienstag, den 25., abends 8 Uhr, im Arbeitervereinshause (Waisenhausstr.):

Aufführung des geistl. Festspiels

„Aehren der Ruth"

von **Calderon.** Mit Chören und Soloeinlagen.

Karten bei J. & A. Temming und an der Kasse.
1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Der Zuschneidekursus

in **Isselburg** beginnt **am 25. Januar.**
Honorar **20 Mark.**

Teilnehmerinnen wollen sich frühzeitig bei mir oder bei Herrn Aug. Exo melden.

Amalie Brunsmann,
Rhede.

Steinhauerei und Marmorschleiferei
von
Gebrüder Wiese
(vormals F. Wiese),
Bocholt, Nordwall Nr. 6,
empfehlen ihr **grosses Lager fertiger**
Grabdenkmäler
in schwarzem schwedischem Granit, Marmor und Sandstein, ferner
Mettlacher Flur- und Wandplatten (Esterchen)
in reicher Auswahl,
sowie **Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Waschtisch-Aufsätze, Treppenstufen und Spülsteine.**
Gute Ausführung. Billige Preise.
Musterbücher franko

Phönix-Nähmaschinen
für Haus und Gewerbe
empfiehlt **Otto Oberem.**
Reparaturen unter Garantie prompt und billig.

STADT-THEATER BOCHOLT.

Sonntag, den 23. Januar,
abends punkt 8 Uhr,
im Saale des Hotels Steiner:

Der Raub der Sabinerinnen.

Lustspiel von Schönthan.

Ermäßigte Preise:
Im Vorverkauf: 1. Platz 1,25 M., 2. Platz 75 Pf, an der Kasse: 1 Platz 1,50 M., 2. Platz 1,00 M., Balkon 50 Pf.
NB. Abonnementskarten können benutzt werden. Die Differenz im Preise wird zurückvergütet.

Marian. Jungfrauenkongregation St. Georg.

Freitag, den 21. Januar, abends 8 Uhr,
im Arbeiterverein (Waisenhausstr.):

Letzte Probe.

Freiwillige Sanitätskolonne.

Freitag, den 21. Januar d. Js., abends 8½ Uhr;

Uebung

der Kolonne im Saale des Wirts Frese (früher Wolbring), Langenbergstr.

Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Die bisher von Herrn Rendanten Krock bewohnte

ETAGE

mit separatem Eingang ist zum 1. April anderweitig zu vermieten.

Joh. Ellering,
Neustraße 14.

Die Beleidigung,

die ich gegen Herrn und Frau Teicher ausgesagt habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Wwe. Th. Tännefeld.

Für Webereien!

Hierdurch die höfliche Anzeige, dass ich das bei der Firma Forstmann & Teuwsen unterhaltene

Lager in Reserveteilen und Utensilien für mechanische Webstühle

mit dem heutigen Tage

Herrn Ferdinand Lohaus, Wittekindstr. 3,

übertragen habe, welcher dasselbe für meine Rechnung weiterführen wird.

M.Gladbach, den 17. Januar 1910.

W. Heinr. Lindgens.